

Forderung der Elternvereine: Flächendeckender Ausbau der Schulsozialarbeit sowie mehr Schulpsychologen

# Verhaltensproblematiken an Schulen: Lehrpersonal kommt an seine Grenzen

von

Sabrina Dej

-

24. März 2023

Kärnten -

Immer häufiger kommt es zu erschreckenden Vorfällen an Kärntner Schulen. Zu einer Suspendierung kommt es allerdings nur im Falle von Gefahr im Verzug. Gerade in der Thematik der Zunahme von Verhaltensproblematiken an Schulen fühlen sich die Kärntner Lehrerschaft und die Schulleitungen im Stich gelassen.



© pixabay

“Vor, während und nach der Schule tritt bei den Schülern ein Verhalten auf, das das Zusammenleben zwischen Schülern, aber auch zwischen Schülern und Lehrern immens erschwert“, so **Stefan Sandrieser**. Durch Corona sei die Situation verstärkt worden. Gründe für jenes Verhalten seien unter anderem das veränderte Familienbild und der Umgang miteinander sowie die Sozialen Medien.

## Suspendierung oftmals nicht möglich

Wie relevant eine Suspendierung sein könnte, zeigt ein Beispiel aus einer Kärntner Schule. Bereits nach der ersten Attacke auf einen Mitschüler hätte der Schüler suspendiert werden sollen, wurde er aber nicht. Es wurde noch schlimmer: Der Schüler schlug sich selbst mit den Fäusten ins Gesicht und rastete völlig aus, sodass er einen Mitschüler sogar würgte. Das Kind wurde in krankenhäusliche Betreuung gegeben. Der Antrag auf Suspendierung wurde allerdings nicht stattgegeben.

## Begleitung während des Suspendierungszeitraums wäre eine Lösung

Bei einem anderen Vorfall sei ein Lehrer einer Mittelschule des sexuellen Missbrauchs beschuldigt worden. In Windeseile haben sich die Gerüchte rund um den Vorwurf in der Schule verbreitet. Allerdings stellte sich heraus, dass Schülerinnen das frei erfunden hatten, um Aufmerksamkeit zu bekommen. Auch die zahlreichen Bombendrohungen weisen eine „besorgniserregende Entwicklung“ auf. Lehrer sind mit diesem Verhalten überfordert. “Es geht uns nie darum, die Kinder loszuwerden“, so **Sandrieser**. Eine Suspendierung und eine Begleitung von Schülern während des Suspendierungszeitraums solle eher als Lösung dienen.

## “Suspendierung ist keine Lösung”

Nach dem Hilferuf von Kärntens Lehrern meldeten sich nun auch die Elternvereine zu Wort. Die Elternvereine wiederum finden, dass es andere

Lösungen als Suspendierungen brauche. Diese würden das "eigentliche Problem" nämlich nicht lösen, ist man sich sicher. "Die Kinder sind dann oft wochenlang alleine zu Hause, ohne Unterricht und Unterstützung. Ohne den Ursachen auf den Grund zu gehen", wissen die **Elternvertreter Gertrud Kalles-Walter und Werner Rainer** über die Problematik von Suspendierungen bescheid.

## Zeit zu Handeln

Eltern seien für die Erziehung der Kinder verantwortlich und damit auch dafür, ihnen die wichtigsten Regeln und Werte des Umgangs miteinander beizubringen. "Das kann jedoch überfordern", wissen die Elternvereine. Hier sei dann ein rechtzeitiger Beistand und eine breitere Unterstützung schon im Kleinkindalter notwendig. "Es hilft nicht, gegenseitig nach Schuldigen zu suchen, jetzt ist Handeln gefragt", sind sich **Kalles-Walter** und **Rainer** einig. Die Elternvertreter verlangen daher "schon seit Jahren" den flächendeckenden Ausbau der Schulsozialarbeit sowie mehr Schulpsychologen. Auch eine erneute Schulmediation sei notwendig, so die Elternvereine abschließend.